

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

A. Gramkow: Liebe Schwerinerinnen und Schweriner, ich freue mich auf unsere heutige Online-Bürgersprechstunde. Bis um 17.30 Uhr stehe ich Ihnen für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung. Ich werde unterstützt von Ilka Wilczek, der Werkleiterin der SDS, die die Machbarkeitsstudie zu einer zweiten BUGA-Bewerbung 2025 für die Stadt in Auftrag gegeben hat. Angelika Gramkow Oberbürgermeisterin.

Frage von Sabine: Wie können wir , große und kleine Bürger, als von der Natur privilegierte Schweriner, von einer teuren Bediennich-BUGA zu einer bildungsstarken Selbstverantwortungs-BUGA kommen? Mehr Fragen können folgen. ich sitze im Internetcafe am Berliner Platz.

Antwort von A. Gramkow: Die vorliegende Machbarkeitsstudie zeigt, dass wir mit Hilfe dieses Konzeptes wiederum ein Stadtentwicklungsprogramm, insbesondere für den Bereich um den Zoologischen Garten und den Ortsteil Mueß, vorschlagen. In diesen Prozess kann sich jeder mit Ideen, Hinweisen und Aktionen einbringen. Ich lade Sie herzlich dazu ein.

Frage von Manuel: Wurden bei der Machbarkeitsstudie bereits naturschutzrechtliche Aspekte bei den geplanten Baumaßnahmen im Schweriner See berücksichtigt oder werden da noch im Vorfeld Umweltverträglichkeitsprüfungen notwendig?

Antwort von A. Gramkow: Natürlich haben wir die möglichen Konfliktpunkte aus Sicht des Naturschutzes bereits mit untersucht. Dies ersetzt natürlich nicht, dass jede einzelne Entwicklungsmaßnahme auf ihre Umweltverträglichkeit nach den geltenden Gesetzen untersucht werden wird.

Frage von Frederike: Sehr geehrte Frau Gramkow, eine weitere BUGA soll 78 Millionen Euro kosten. Das ist doch eine Riesensumme. Was wollen Sie denn dafür streichen?

Antwort von A. Gramkow: Der Schweriner Haushalt umfasst zur Zeit zirka 280 Millionen Euro. Wir haben vorgeschlagen für eine Bundesgartenschau 2025 ab dem Jahr 2018 zirka 1,5 Millionen Euro für die Durchführung anzusparen. Es ist richtig, dass wir dafür andere Maßnahmen verschieben müssten, wenn wir nicht über mehr Einnahmen oder eine bessere Finanzausstattung durch das Land verfügen. Die notwendigen Investitionen möchten wir noch durch Fördermittel des Landes realisieren, notwendige Eigenmittel müssen auch angespart werden. Es ist eine Strukturentscheidung für die Entwicklung der Stadt, die einen Schwerpunkt setzt. Deshalb sind wir beide dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger über eine Bewerbung entscheiden. Wir haben es für die BUGA 2009 doch auch gemeinsam geschafft.

Frage von Egbert: Wäre es nicht besser, die geplanten Millionen für die neue BUGA in die laufende Pflege der Grünflächen, z.B. eine attraktivere Bepflanzung zu investieren? Laufende Pflege wird zwar nicht gefördert, aber hier muss ein Umdenken erfolgen in der Politik.

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

Antwort von A. Gramkow: Ich bin davon überzeugt, dass man das eine machen kann, ohne das andere zu lassen.

Antwort von Ilka Wilczek: Unser Unternehmer sichert die laufende Pflege gut. Wo wünschen Sie sich denn eine attraktivere Bepflanzung?

Frage von Diether K.: Hallo Frau Gramkow, ich wohne erst seit zwei Jahren in Schwerin. Ich habe die BUGA 2009 nicht miterlebt, aber sehr viel Positives gehört. Und ich lese, dass Sie als OB aktiv für eine zweite BUGA werben. Ich möchte gerne wissen, was die Vorteile sind - aber auch welche Risiken es gibt?

Antwort von A. Gramkow: Mit der Schau 2009 haben wir ein Stadtentwicklungsprogramm bekommen, das die Schönheit und Attraktivität der Flächen um unser Märchenschloss herum von der Graf-Schack-Allee bis zur Werderstraße entwickelt hat. Über 80 Prozent der Investitionen sind geblieben. Dieses Investitionsprogramm hätten wir uns ohne Unterstützung des Landes, aber auch ohne ein hervorragendes Konzept nicht leisten können. Und genau dieses hat uns jetzt bewogen, es noch einmal zu versuchen. Die Zahlen im Tourismus und die zunehmende Bekanntheit Schwerins bestätigen den Erfolg. Ein gewisses Risiko besteht in der nun vorgeschlagenen dezentralen Schau - dies muss durch ein intelligentes Mobilitätskonzept aufgewogen werden. Und das Wetter ist demokratisch nicht zu beeinflussen.

Frage von Rike: Hallo Frau Gramkow, welche Räume sollen für die BUGA zur Verfügung gestellt werden?

Antwort von A. Gramkow: Es wird vorgeschlagen, das Schloss und den Schlossgarten sowie den Küchengarten zu nutzen. Die Schwimmende Wiese soll für die Schwerinerinnen und Schweriner und unsere Gäste frei zugänglich bleiben. Der Zoologische Garten und die angrenzenden Flächen bis hin zum Franzosenweg sollen entwickelt werden. Das Volkskunde Museum Mueß sowie das Feriendorf der AWO werden zentrale Räume in Mueß sein. Kaninchenwerder soll das (magische) Viereck vervollkommen.

Frage von Frederike: Und warum wollen Sie unbedingt jetzt einen Bürgerentscheid, wenn die BUGA doch erst 2025 sein soll?

Antwort von A. Gramkow: Die Landeshauptstadt Schwerin muss sich spätestens im Januar 2017 um die Bundesgartenschau, d.h. bei der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft um die Ausrichtung bewerben. Um eine Bundesgartenschau vorzubereiten, bedarf es mindestens 8 bis 10 Jahre intensiver Projektarbeit. Wir müssen also jetzt entscheiden, ob wir diesen Weg für Schwerin gemeinsam gehen wollen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen dabei ein Wort mitreden können. Da ein Bürgerentscheid alleine 50.000 Euro kosten würde, haben wir vorgeschlagen, den Bürgerentscheid am Tag der Landtagswahl, den 4. September, durchzuführen. Da kostet er uns ca.

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

2000 Euro. Natürlich müssen wir bis dahin die Zeit nutzen, den Bürgerinnen und Bürgern die BUGA 2025 nahe zu bringen.

Frage von Manuel: In der Machbarkeitsstudie werden neben den Veranstaltungskosten auch öffentliche Investitionen von ca. 45 Mio. € aufgeführt. Wie passt das zu den vom Wirtschaftsconsultingunternehmen PWC im Jahr 2014 vorgeschlagenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung, in denen u. a. eine Verkleinerung des Zoos vorgeschlagen wurde?

Mit dem aktuellen BUGA-Konzept sieht es für mich so aus, als ob die teure PWC-Studie bereits zwei Jahr nach Erscheinen über Bord geworfen wird, da eine deutliche Steigerung der öffentlichen Ausgaben zumindest bis 2025 vorgesehen ist.

Antwort von A. Gramkow: Den Vorschlag des Beratenden Beauftragten, den Zoo zu verkleinern, hat die Stadtvertretung und die Stadtverwaltung gemeinsam bereits abgelehnt. Ein Entwicklungsprogramm für den Zoo liegt jetzt vor. Auch ohne eine neue Bundesgartenschau werden wir in den Zoo investieren müssen, um seine Attraktivität zu erhöhen. Gleiches gilt für das Volkskundemuseum in Mueß. Das Innenministerium hat uns mitgeteilt, dass wir die Konsolidierungsvereinbarung einhalten müssen und Kredite nur aufgenommen werden dürfen, wenn die Maßnahmen wirtschaftlich sind, d.h. zukünftig weniger Zuschüsse z.B. für die Bewirtschaftung notwendig sind. Und dies trauen wir uns zu.

Frage von Dr. K.: Lassen sich die städtebauliche Weiterentwicklung des Ortsteils Mueß und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für unseren Zoologischen Gartens nicht auch ohne die kostenerhöhenden Ausgaben für eine BUGA II erzielen. Haben Sie Alternativen geprüft?

Antwort von A. Gramkow: Die Entwicklungskonzepte für den Zoo und für das Volkskundemuseum werden auch ohne Bundesgartenschau umgesetzt. Wir sind davon überzeugt, dass durch eine Einbindung in eine neue Bundesgartenschau, die Entwicklungspotenziale und daraus resultierenden touristischen und wirtschaftlichen Erfolge um ein Vielfaches höher werden können.

Frage von Rike: Ich bin grundsätzlich für eine zweite BUGA in Schwerin. In welcher Form können sich die Bürgerinnen und Bürger an der Planung und Umsetzung beteiligen? Sicher gibt es bei den Einwohnern Ideen, wie die BUGA-Flächen über die Dauer der BUGA hinaus von den Investitionen profitieren können.

Antwort von A. Gramkow: Die Machbarkeitsstudie gibt verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten vor. Wie wir diese sogenannte Perlenkette, die die einzelnen BUGA-Flächen verbinden sollen, gestalten. Was insbesondere für junge Leute am Zippendorfer Strand entstehen soll, oder welche Veranstaltungen man sich auf der BUGA wünscht, sind Fragen, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in öffentlichen Foren oder auch Online-Foren diskutieren wollen. Es soll

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

eine Bürger-BUGA werden. Dabei wissen wir, dass wir natürlich einen Rosengarten brauchen oder viele Staudenflächen. Der Ufergarten am Franzosenweg oder auch der Spielplatz der Atolle sind damals auch durch Anregungen entstanden. Und sie sind doch toll geworden. Ich bin davon überzeugt, dass in einem BUGA-Förderverein auch entsprechende Mitwirkungsmöglichkeiten gegeben sein werden.

Frage von Stefan: Wenn die Bürger jetzt über eine BUGA 2025 entscheiden, wie wahrscheinlich ist es, dass das jetzige Konzept auch entsprechend umsetzbar und erfolgreich ist und welche Einflussmöglichkeiten werden die Bürger noch im Verlauf der Bewerbung und der Vorbereitung haben? Wie verbindlich wird der Bürgerentscheid sein, wenn es Schwierigkeiten bei der Finanzierung gibt?

Antwort von A. Gramkow: Ein positiver Bürgerentscheid wird dazu beitragen, dass wir uns bewerben. Dann geht es an die Arbeit. Aus der Machbarkeitsstudie müssen entsprechende Konzepte und Planungen entwickelt werden. Ich bin davon überzeugt, dass es dabei noch Veränderungen geben wird. In diesem Zusammenhang ist die konkrete Finanzierung auch zu sichern. Eine Einbeziehung in diesen Prozess wird es für Bürgerinnen und Bürger immer geben müssen.

Frage von Dr. K.: Beabsichtigen Sie unseren Einwohnerinnen und Einwohnern durch einen Bürgerentscheid an den Entscheidungen, auf welche freiwilligen Leistungen nachhaltig verzichtet werden, zu beteiligen?

Antwort von A. Gramkow: Wenn wir jedes Jahr vorschlagen, zum Beispiel 1,5 Millionen für die BUGA zurück zu legen, bedeutet dies auch, dieses Geld für anderes nicht zur Verfügung zu haben. Dieses wird in den Haushalten der Stadt jährlich entschieden. Bereits jetzt haben sie die Möglichkeit in den öffentlichen Bürgerversammlungen zum Haushalt oder in den Ortsbeiräten dazu Ihre Meinung zu sagen. Sie werden verstehen, dass wir in Bezug auf die Jahre 2019 bis 2025 noch nicht sagen können, welche Maßnahmen es betreffen wird.

Frage von Egbert: Ich habe nichts gegen das Volkskundemuseum in Mueß und dessen Aufwertung. Aber wäre ein Stadtgeschichtsmuseum nicht viel wichtiger, für das aber das Geld fehlt? Das Interesse an der Ausstellung in den Schweriner Höfen ist doch sehr groß. Leider endet das Modell um 1990.

Antwort von A. Gramkow: Ich gebe Ihnen Recht, dass Schwerin gerade unter Beachtung der Welterbe-Bewerbung zukünftig ein Stadtgeschichtsmuseum / -ausstellung braucht. Diese Frage ist unabhängig von einer Bundesgartenschau oder der Entwicklung in Mueß zu beantworten. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie am Freitag, den 15.7., in die Schweriner Höfe zur KulturWerkStadt, wo wir diese Frage ab 14 Uhr gemeinsam diskutieren können.

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

Frage von Frederike: Schwerin hat viele neue Wohngebiete und die Stadt wächst wieder. Reichen da die Kitas, Schulen und Horte überhaupt noch aus?

Antwort von A. Gramkow: Ich freue mich auch darüber, dass wir wieder einen Zuzug in Schwerin haben. Zum neuen Schuljahr konnten alle Eltern einen Schulplatz und auch einen Hortplatz bekommen. Aber es wird eng, deshalb hat auf unseren Vorschlag hin die Stadtvertretung beschlossen, eine Grundschule neu zu bauen, eine Grundschule zu sanieren, eine neue Realschule zu bauen und eine Grundschule mit Förderzentrum für inklusive Bildung. Wir werden auch wieder Kitas bauen müssen. Das ist nach Jahren der Schließungen solcher Einrichtungen in Schwerin ein wirklicher Lichtblick.

Frage von Ole: Sehr geehrte Frau Gramkow, sehr geehrte Frau Wilczek, auch wenn mit einem erneuten Überschuss spekuliert wird, so gehen wir doch ein gewisses Risiko für den Stadthaushalt ein. Und definitiv müssen andere notwendige und eigentlich wichtigere (weil elementare) Entwicklungen zurück gestellt werden (da gibt es ja in Schwerin einiges). Die Planung der BUGA 2009 war ja auch kein Selbstläufer, sondern kam erst kurz vor Schluss in organisierte Bahnen.

Wie sehr wird daher bei den einzelnen (sicherlich schön präsentierten) Ideen von Anfang an auf die Kosten geachtet? Und wie wird die Möglichkeit konkret für den nicht organisierten Bürger aussehen, sich mit detaillierten Vorschlägen einzubringen, ggf. auch überzogene Ideen der "Planer" wieder einzufangen?

Antwort von A. Gramkow: Die BUGA 2009 hat bewiesen, dass wir in der Lage sind darauf zu achten, nicht mehr Geld auszugeben, als geplant worden ist. Deshalb hat zum Beispiel die Kolonnade auf den Schwimmenden Wiesen auch kein Dach. Sparsamkeit ist auch die Vorgabe bei einer nächsten Bundesgartenschau. Deshalb werden wir entsprechende Planungen öffentlich mit Ihnen diskutieren.

Frage von Jan: Aus den Unterlagen geht hervor, dass der Franzosenweg in seiner jetzigen Form nicht mehr erhalten bleibt, weil der Zoo bis an das Wasser erweitert wird. Deswegen ist ein Steg geplant. Wie sind die Folgekosten dafür geplant? Wie sieht die Wegeregelung nach der BUGA aus?

Antwort von A. Gramkow: Der Franzosenweg bleibt immer Franzosenweg. Ob wir tatsächlich für die Zeit der Bundesgartenschau und nur für diesen Zeitraum den Franzosenweg auf das Wasser verlegen, ist eine Vision und wird noch zu diskutieren sein. Die Öffnung des Zoos zum Franzosenweg und zum Wasser ist überfällig. Warum sollte man nicht von dort aus für ewig in den Zoo kommen?

Frage von Manuel: In der Machbarkeitsstudie ist der im Schweriner See badende Tiger das große Aushängeschild. Gibt es Beispiele von anderen Tierparks, in denen die eingesperrten Tiere tatsächlich die Wasserflächen nutzen? Als ich das letzte Mal im Zoo war, habe ich den Tiger nur

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

psychopathisch vor dem Guckfenstern entlang tigern sehen. So richtig glücklich sah er dabei nicht aus und mich macht die Vorstellung einer Unterbrechung des Franzosenwegs und einer Überleitung über einen Steg auch nicht richtig glücklich.

Antwort von A. Gramkow: Ich gebe Ihnen Recht, diese Idee sollten wir wirklich gemeinsam miteinander diskutieren. In der Machbarkeitsstudie ist das Foto allerdings nur symbolisch aufgenommen worden. Die Entwicklungen im Zoo könnten dazu beitragen, die artgerechte Haltung noch zu verbessern.

Frage von Dr. K.: Wenn die Stadtvertretung am kommenden Montag Ihrem Angebot, einen Bürgerentscheid zur BUGA II am 4.9.durchzuführen, nicht folgt, bleiben Sie dabei, eine Bewerbung für 2025 mit der Stadtvertretung gemeinsam vorzubereiten?

Antwort von A. Gramkow: Alle reden immer von Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Ich hoffe immer noch, dass die Stadtvertretung es damit ernst meint und einem Bürgerentscheid zustimmt. Als Oberbürgermeisterin werde ich aber auch wenn nicht die Aufgabe zur Vorbereitung einer Bundesgartenschau wahrnehmen.

Frage von Sabine: Danke Frau Gramkow für die 1. Antwort, können wir die Verweildauer der möglichen BUGA Touristen im Vorfeld von einem Besuchstag auf vielleicht 3 -5 verlängern, indem wir einen modernen Mitmach-Tourismus anbieten? Haben sie schon von der Buchneuerscheinung gehört? „Vom Land in den Mund“, warum sich die Nahrungsindustrie neu erfinden muss - von Jan Groosarth, Nagelverlag. Werden auch nur 10 neue Arbeitsplätze im Gartenbereich entstehen? Bin nur noch 5 Minuten im I-Cafe, danke für schnelle Antwort.

Antwort von A. Gramkow: Ich gehe davon aus, dass eine erfolgreiche Bundesgartenschau ein wirtschaftlicher Erfolg für Schwerin wird. Danke für den Literaturtipp.

Frage von Rike: Ich habe die BUGA 2009 nicht besucht. Aber ich bin sehr begeistert von der Entwicklung der Stadt in den letzten 10 Jahren. Dazu hat die BUGA 2009 meiner Ansicht nach einen großen Beitrag geleistet. Die Bereiche Alter Garten und Werdervorstadt strahlen jetzt. Von einer BUGA2025 in Schwerin erhoffe ich mir ähnliche Vorteile. Neben Investitionen in den Zoo und (sehr gerne!!!!) auch in den Nahverkehr in Richtung Zippendorf und Mueß kann ich mir vorstellen, dass auch die Strandpromenade in Zippendorf profitieren könnte. Das Strandhotel und das Kurhotel in Zippendorf könnten für Investoren ebenfalls an Attraktivität gewinnen und die BUGA könnte ein Investitionsimpuls sein. Ebenso sollte auch die Reppiner Burg vielleicht eine "Perle auf der Kette" sein. Welche Entwicklungen für die Stadt erhoffen Sie sich von der BUGA-Teilnahme in 2025?

Antwort von A. Gramkow: Stadtteile, die Investitionen brauchen, können so entwickelt werden. Schwerin wird touristisch und wirtschaftlich bekannter. Im Übrigen ist eine Bundesgartenschau

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

mitten im Weltkulturerbe der Kulturlandschaft des Historismus des 19. Jahrhunderts fast weltweit einmalig. Ich bin davon überzeugt, dass dann auch endlich der Strandhotel in Zippendorf wieder attraktiv wird.

Frage von Dr. K.: Wie wollen sie als Landesministerin im nächsten Kabinett Ihren Ministerkollegen und den anderen Kommunen den besonderen Landesförderbedarf für eine BUGA II in Schwerin plausibel machen?

Antwort von A. Gramkow: Ich hoffe, als Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Schwerin eine Zusage der Landesregierung zur Förderung von Investitionen in BUGA-Maßnahmen zu erhalten. Bisher ist es gut gelungen, denn Stadt und Land gehen Hand in Hand.

Frage von Dr. K.: Die von Ihnen veranlasste BUGA II - Machbarkeitsstudie geht u.a. von jährlich 200 TEUR BUGA-II-Folgekosten aus. Lorenz Caffier hat Ihnen dazu mitgeteilt, dass eine BUGA-Kreditfinanzierung rechtlich nur möglich ist, wenn diese Folgekosten durch einen nachhaltigen Verzicht auf andere freiwillige Leistungen gegenfinanziert werden. Haben Sie schon eine Vorstellung zu diesem Verzicht?

Antwort von A. Gramkow: Nein. Es wird wichtig sein, in den jährlichen Haushaltsplanungen die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Im Übrigen gehe ich davon aus, dass wir durch einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung auch Mehrerträge erreichen können, die dann zur Verfügung stehen.

Frage von Egbert: Wenn eine Bundesgartenschau im Raum Zippendorf konzipiert wird, schlage ich vor, auch das Gelände um den Fernsehturm mit einzubeziehen. Auf den älteren Gartenschauen in den Altbundesländern war meist der Fernsehturm das Zentrum.

Antwort von A. Gramkow: Diesen Vorschlag werden wir im Rahmen von BUGA-begleitenden Maßnahmen prüfen.

Frage von Helmut Blei: Sehr geehrte Frau Gramkow, ich habe verschiedene Fragen: 1. Warum wollen Sie einen Bürgerentscheid zur BUGA? 2. Ist diese BUGA in Mueß und im Zoo nicht zu weit weg vom Schloss? 3. Auf was werden wir als Schweriner verzichten müssen? 4. Was wird mit dem Küchengarten? Irgendwo habe ich gelesen, dass dieses Gelände der Landesregierung gehört und mit Wohnungen bebaut werden soll.

Antwort von A. Gramkow: Wenn Sie dem Chat-Verlauf folgen, sehen Sie, dass ich die Fragen 1 bis 3 bereits beantwortet habe. Unser Vorschlag ist den Küchengarten jetzt nicht zu bebauen, sondern in die Planungen zur BUGA 2025 mit einzubeziehen. Dazu brauchen wir die Zustimmung des Landes.

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

A. Gramkow: Liebe Chat-Familie, vielen Dank für den tollen Austausch. Ich muss nun in die Beratung des Sonderausschusses der Stadtvertretung und Frau Wilczek steht Ihnen weiter für Fragen zur Verfügung.

Frage von Egbert: Vor allem die Qualität der Pflanzen ist schlechter geworden, u.a. auch auf dem Beet am Alten Garten oder im Schlossgarten. Zur BUGA hatten die Sommerblumen die 3-fache Größe. Es fehlen Wechselfpflanzungen im Stadtzentrum, ein gutes Vorbild ist die Anlage am Bahnhofsbrunnen. Auch an den Friedhofseingängen oder vor den Trauerhallen würden einige Blumen das Bild auffrischen. Da sind andere Städte wie Parchim oder Wismar weiter. Ich will damit nicht sagen, dass die Grünflächenpflege in Schwerin schlecht ist.

Antwort von I. Wilczek: Die genannten Flächen befinden sich in der Pflege des Landes. Sie sind an dem Standort auch sehr vielen äußeren Einflüssen ausgesetzt, Sonneneinstrahlung, Verkehr. Wir sind froh, dass wir im Rahmen der freiwilligen Leistungen am Bahnhof allen Gästen mit der Wechselbepflanzung ein Highlight bieten können. Wechselbepflanzungen gehören zu den aufwändigsten Gestaltungselementen und sind deshalb nicht an allen Stellen möglich.

Frage von Egbert: Wäre es nicht sinnvoller, in Zippendorf ein attraktives Kultur- und Erholungszentrum zu planen, dass auch langfristig Geld in die Kassen bringt? Mit der Neugestaltung der Strandpromenade 1993 wurden sehr gute Anfänge gemacht. Leider blieb die Entwicklung dann stehen (siehe Strandhotel, Kurhaus.) Der Ausbau des Kurhauses - einschließlich einiger Wohnhäuser- hätte nicht an der Fällung von etwas Kiefernwald scheitern dürfen. Die Bäume haben auch ihr Alter erreicht.

Antwort von I. Wilczek: Für das Strandhotel und das Kurhaus haben die privaten Investoren inzwischen gute Entwicklungspotenziale vorgestellt. Der Zippendorfer Strand als Badewanne von Schwerin bietet den Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Erholungsmöglichkeiten und sollte allen uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Durch Veranstaltungen wie Beach-Volley-Ball, Strand- und Inselfest gewinnt der Strand immer mehr an Bedeutung.

Frage von Egbert: Wie wird sich der Bertha-Klingberg-Platz weiter entwickeln? Während Pflanzflächen wie Rosengarten hinter dem Marstall oder auch der Küchengarten gar nicht schnell genug zurück gebaut wurden, blieben im Bereich des Burgsees riesige Pflasterflächen, die kaum genutzt werden, aber entwässert werden müssen und Kosten verursachen.

Antwort von I. Wilczek: Der Bertha-Klingberg-Platz ist Eingangstor zum hoffentlich zukünftigen Weltkulturerbe-Ensemble und wird für Ausstellungen, Märkte und Veranstaltungen genutzt, wie es auch bei der Konzeptionierung vorgesehen war. Eine grundsätzliche Neuausrichtung ist bisher nicht angedacht.

Chat-Protokoll vom 6. Juli 2016

mit Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und SDS-Werkleiterin Ilka Wilczek

Frage von Manuel: Die BUGA 2009 zeichnete sich durch die Kompaktheit an einem Standort und das sehr vorteilhafte Wetter aus. Für 2025 wird ein deutlich weitläufigeres Areal vorgesehen und die Wettergarantie gibt es auch nicht. Wer übernimmt die Verantwortung, wenn die BUGA 2025 ins Wasser fällt und Schulden dadurch angehäuft werden? Die Ja-Sager beim Bürgerentscheid?

Antwort von I. Wilczek: In der Machbarkeitsstudie wird solide in der Einnahmesituation auf die veränderten Bedingungen Rücksicht genommen. Indem die Besucherzahlen etwas niedriger angesetzt wurden. Eine Wettergarantie kann keiner geben. Trotzdem ist das Ziel erreichbar. Sowohl das Risiko als auch die Chance eines Erfolges müssen wir gemeinsam tragen.

Frage von Dr. K.: Minister Caffier hat Ihnen geschrieben, dass er es für geboten hält, die Einwohnerinnen und Einwohner vor einem BUGA II - Bürgerentscheid am 4.9. über die mit einer BUGA-Durchführung verbundenen Kosten rechtzeitig, umfassend und sachlich zu informieren. Wie wollen Sie das in den verbleibenden 56 Tagen, von denen viele Einwohnerinnen und Einwohner urlaubsabwesend sein werden, gewährleisten?

Antwort von I. Wilczek: Sollte ein positives Votum zum Bürgerentscheid getroffen werden, sind drei Öffentlichkeitsveranstaltungen, ein Online-Forum sowie Veröffentlichungen in der Presse vorgesehen. Damit kann sich jeder, der sich für das Thema interessiert, umfassend informieren und mitdiskutieren.

Frage von Manuel: In der Machbarkeitsstudie werden die Kosten und Finanzierung so ausgeführt, dass die Veranstaltungskosten von ca. 33 Mio. € Einnahmen von 19,5 Mio € gegenüber stehen und dass das Defizit von 13,5 Mio € aus Zuweisungen des Landes in den Jahren bis 2025 gedeckt werden. Sind das zusätzliche Zuweisungen oder muss dann in der Stadt an anderer Stelle gespart wird?

Antwort von I. Wilczek: Diese Frage wurde bereits im Chat-Verlauf durch die Oberbürgermeisterin beantwortet.

I. Wilczek: Vielen Dank an alle, die sich an unserem Gedankenaustausch beteiligt haben. Wir müssen jetzt noch das Chat-Protokoll auf Rechtschreibfehler durchsehen. Ab Freitag Nachmittag ist es unter www.schwerin.de für alle nachzulesen. Für weitere Fragen, Anregungen, Hinweise, aber auch Kritik können Sie sich jeder Zeit an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen Angelika Gramkow und Ilka Wilczek

I. Wilczek: Entschuldigung, natürlich werden wir das Chat-Protokoll bereits am Donnerstag ab 16 Uhr veröffentlichen.